Bocholter Volksblatt

verbunden mit

Anholter Zeitung

Amtlicher Anzeiger der Städte Bocholt und Anholt, der Aemter Rhede, Dingden, Liedern und Werth

Bezugspreis: durch unsere Geschäftsstelle monatlich 60 Pf., von der Post abgeholt vierteljährlich Mk. 1.80, durch die Postboten ins Haus gebracht Mk. 2.22. — Erscheint täglich ausschl. der Sonn- und Feiertage.

Geschäftsstellen: Bocholt, Nordstraße 27 (Fernsprecher Nr 92). Rhede, J. G. Hams. Anholt, Wilhelm Wolsing.

44. Jahrgang.

Anzeigenpreis: Für Einheimische die Petitzeile od. deren Raum 10 Pf., für Auswärtige 15 Pf. Reklamen kosten pro Petitzeile 30 Pf. Bei Wiederholungen entsprechenden Rabatt. Auskunft- und Offertengebühr 25 Pf. Bei Klage-Erhebung, Konkursen usw. wird der bewilligte Rabatt hinfällig. Anzeigen-Annahmeschluß 4 Uhr nachm

Wöchentlich zwei Gratis-Beilagen.

Organ der Zentrumspartei.

Nr. 131 — Mittwoch, 9. Juni 1915. — Nr. 131

Italienisches Luftschiff „Citta di Ferrara" vernichtet.

Mitteilungen der obersten Heeresleitung.

Großes Hauptquartier, 8. Juni. **Amtlich.**

Westlicher Kriegsschauplatz.

Am Osthange der **Lorettohöhe** scheiterte ein französischer Angriff. Von weiteren Angriffsversuchen sahen die Franzosen ab. Südlich **Neuville** wurde durch unser Artilleriefeuer ein feindlicher Angriff niedergehalten.

In der Gegend westlich **Hebuterne** dauert der Kampf noch an. Der Angriff nordwestlich Soissons bei **Moulin-sous-Touvent-Belt** ist durch unsere Gegenangriffe zum Stehen gebracht. Bei **Ville-au-Bac,** nordöstlich Berry-au-Bac, hatte der Feind bei dem erfolglosen Versuch, seine im Mai verlorenen Stellungen wiederzuerobern, starke Verluste.

Bei **Douai** wurde ein feindliches Flugzeug heruntergeschossen.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Unsere Angriffsbewegung in der Gegend von Schaulen und östlich der **Dubissa** nimmt ihren Fortgang.

Südwestlich **Plock** wurde ein feindliches Kampfflugzeug zum Landen gezwungen und erbeutet.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Oestlich Przemysl ist die Lage im allgemeinen unverändert. Die Zahl der von der Armee des Generaloberſten **v. Mackensen** seit dem 1. Juni gemachten **Gefangenen** beläuft sich auf **über 20 000.**

Auf der Höhe von **Nowoszy,** nordwestlich Zurawno, haben die Truppen des Generals **v. Linsingen** den Feind erneut geschlagen, die Verfolgung gelangte bis zur Linie Bukaczowca — südlich Hrehorow — südlich Moladynce. Südlich des **Dnjestr** haben wir den Wiszka-Abschnitt überschritten und erreichten Myslow — (westlich Kalusz) — Wojnilow—Seredne—Kolodzijow. Die Beute des Tages beträgt: **4200 Gefangene, 4 Geschütze und 12 Maschinengewehre.**

Oberste Heeresleitung.

* * *

Oesterreichische Berichte.

WTB. **Wien,** 8. Juni. (Eig. Drahtbericht.) Amtl. wird verlautbart vom 8. Juni mittags:

Das feindliche Luftschiff **Citta di Ferrara** auf der Rückfahrt von Fiume wurde heute früh 6 Uhr von dem Marineflugzug L 48 (Führer Linienschiffskapitän Glasing, Beobachter Seekadett Fritsch) südlich Lussin in Brand geschossen und vernichtet. 2 Offiziere und 5 Mann der Besatzung wurden gefangen genommen.

WTB. **Wien,** 8. Juni. (Eig. Drahtbericht.) Amtl. wird verlautbart vom 8. Juni mittags:

Das Marineflugzeug L 47 (Führer Fregattenleutn. Bamfield, Beobachter Seekadett v. Strohm) **Venedig und Murano Conpalto** sowie feindliche Zerstörer erfolgreich mit Bomben belegt und einige Brände erzeugt sowie ein Feldlager mit Maschinengewehren beschossen.

Flottenkommando.

Vom Kriegsschauplatz im Westen.

BB. **Paris,** 7. Juni. Wie man erst jetzt hier in Erfahrung bringt, wurde Verdun bereits am Samstag von der schweren deutschen Artillerie unter Feuer genommen. Ueber die Wirkung des schweren Bombardements ist angeblich zur Stunde noch nichts bekannt.

BB. **Berlin,** 8. Juni. (Privattelegr.) Nach Mitteilungen verschiedener Morgenblätter aus dem Haag rechnet man mit einer Ministerkrisis in Frankreich. Es herrsche dort eine latente Ministerkrisis. Leon Bougeois gelte als künftiger Minister des Aeußeren, Caillaux als künftiger Finanzminister.

BB. **Kopenhagen,** 7. Juni. Politiken meldet aus Paris, daß im Kampf bei Arras sämtliche dänischen Freiwilligen, die auf französischer Seite kämpfen, mit Ausnahme von drei gefallen oder verwundet worden sind.

Vom Kriegsschauplatz in Polen und Galizien.

* **Köln,** 8. Juni. Ueber die Einnahme von Przemysl wird der „Köln. V." aus dem k. u. k. Kriegspressequartier geschrieben: Die Werke 10, 10a und 11b nördlich Zurawiocca haben furchtbar gelitten, hier sieht man die in der Tat erschreckende, vernichtende Wirkung unserer schwersten Artillerie, der 30,5-Zentimeter-Mörser und der Skodaschen 42-Zentimeter-Geschütze. Der artilleristische Angriff auf der Nordfront Przemysls wurde von General Emmich kommandiert, und es lag ihm die bei Lüttich angewandte Taktik mit allen Erfahrungen zugrunde. Eines der genannten Werke erkennt man schon von weitem als einen regellosen, gigantischen Trümmerhaufen. 300 Meter weit sind Teile der Panzerung weggeschleudert worden. Das Fort selbst ist ein Chaos von Beton, Eisen und Mauerteilen. Dazwischen liegen furchtbar verstümmelte Tote.

WTB. **London,** 7. Juni. Die „Times" melden aus Petersburg: Der Verlust von Przemysl entscheidet nicht den Feldzug in Galizien. Es erweist sich aber das Bedürfnis größerer Vorräte von Munition und Ausrüstungsgegenständen, die die russische Industrie allein nicht liefern kann. Bis diese Vorräte Rußland erreichen, wird es für die Russen durchaus notwendig sein, die Defensive zu ergreifen. (Munition und Ausrüstung braucht man aber auch in der Defensive.)

BB. **Kopenhagen,** 7. Juni. Die Petersburger Telegraphen-Agentur meldet: Nachdem durch russische Flieger das fortgesetzte Eintreffen von Verstärkungen an der galizischen Front festgestellt worden ist, hat der Generalissimus am 5. Juni/24. Mai im Interesse der erfolgreichen Gegenoffensive in dem Gebiete westlich Lemberg eine steilweise Zurücknahme der russischen Artilleriestellungen angeordnet. Die russischen Militär- und Zivilbehörden bleiben in Lemberg.

Der Ueberfall auf Kutno.

II.

Inzwischen hatte der Führer der Vorhut, seinem Auftrage sich in den Besitz von Kutno zu setzen, folgend, sich entschlossen, mit den vordersten Teilen durch den vom Gegner belegten Ort durchzustoßen, um sich so schnell wie möglich aller Ausgänge zu versichern. Im raschen Lauf gelang es unseren Reitern zu Fuß, diese durch das noch im tiefen Schlaf liegende Städtchen zu gewinnen und, wenn auch nur mit schwachen Kräften, abzusperren. Der Oberst H. selbst, mit den Schützen etwa zweier Eskadrons und zwei Geschützen, folgte und erreichte gerade den gerümmigen Marktplatz als es im Orte lebendig zu werden begann. Ein wahrscheinlich als Hauptwache zurückgelassener Teil der russischen Ortsbesatzung drang aus einer Seitenstraße auf den Marktplatz vor und begann den Straßenkampf mit einer Salve, der als die ersten der beim Brigadestab stehende Rittmeister Bodenstedt und Trompeter Sergeant Schmieter zum Opfer fielen. Der Geistesgegenwart des Kanoniers Dietzmann der reitenden Abteilung gelang es durch selbständiges Abziehen des gerade schußbereit werdenden ersten Geschützes diesen Vorstoßes zum Stehen zu bringen. Aber aus allen Häusern stürzten nun die Russen heraus und es begann ein wilder, regelloser Straßenkampf, Mann gegen Mann. Die Geschütze auf dem Marktplatz, deren Bedienungsmannschaften größtenteils verwundet waren, waren schließlich so gefährdet, daß sie zurückgezogen werden mußten.

Dieses Abfahren der Geschütze machte den Russen neuen Mut. Sie setzten mit doppelter Energie ihre Angriffe fort. Ein besonders bedrohtes Geschütz wurde nur durch das energische Zugreifen des Husaren Birkenhauer gerettet. Dem mit schwer verstauchten Fuße am Boden liegenden Oberst H. führten seine beiden braven Burschen, Gefreiter Grohmann und Husar Dierkes, von draußen die Pferde zu, hoben ihn in lebhaftestem Feuer aufs Pferd und retteten ihn so vor der Gefangenschaft. Inzwischen hatte sich auch der Kampf an den Ausgängen, besonders an dem nach Lowicz — der Rückzugsstraße der Russen — entwickelt. Hier stand Leutnant Schmidt vom Jäger-Regiment zu Pferde mit nur 7 Husaren an einer Brücke. Dorthin hatte sich eine stärkere russische Infanterie-Kolonne in Marsch gesetzt und wurde aus nächster Nähe von heftigem Feuer aus den wenigen Karabinern empfangen. Nach beträchtlichen Verlusten stürzten die Russen in die Häuser und eröffneten ein starkes Feuer auf unsere paar Schützen, die in guter Deckung lagen und jeden Durchbruch verhinderten. Nun versuchten die Russen, unseren Leuten von der Seite beizukommen und aus den Gärtenss vom Ausgang her zu schießen. Die vordersten drei, die sich durch die Zäunne zwängten, fielen den Kugeln des Leutnants Schmidt zum Opfer. Da hob der Rest die Hände hoch.

Draußen harrteunterdessen der Divisionsstab ungeduldig ges Ausganges des Straßenkampfes. Immer stärker hörte man das Gewehrfeuer anschwellen. Die „Tartarennachrichten" häuften sich: „Ein Geschütz ist verhoren". — Die Postierungen an den Ausgängen sind abgeschnitten." „Der Oberst H. ist gefallen." Gegenüber diesen sich mehrenden ungünstigen Nachrichten war es ein schwerer Entschluß, die Eroberung der Stadt nicht aufzugeben, sondern durch Einsatz neuer Kräfte sich den Sieg zu sichern. Der Divisionskommandeur Graf Schmettow hilt allen Alarmnachrichten zu Trotz an seiner Ansicht fest. Die Artillerie erhielt Befehl, vor dem Nordausgang von Kutno aufzufahren und an Granaten in die Stadt zu werfen, was sie bei sich hatte. General S. wurde angewiesen, die Schützen von 2 Brigaden vor unserer Artillerie gegen die Stadt zu entwickeln, aus der jetzt auch das Feuer begann. Auf der Chaussee herrschte ein tolles Durcheinander. Bei stockfinsterer Dunkelheit mußten Artillerie und Schützen nach vorne geworfen werden, Handpferde wurden zurückgeführt.

Da hieß es: „Maschinengewehre in die Schützenlinie vor!" Sofort meldete sich der dem Divisionsstabe als Ordonnanz-Offizier zugeteilte Prinz Joachim von Preußen zur Uebernahme dieses Auftrages, nach dem oben Gesagten keine leichte Aufgabe. Mit Entschlossenheit und Schneid wurde sie durchgeführt. Nach ganz kurzer Zeit konte der Prinz melden, daß es ihm gelungen war, diese wichtige Waffe persönlich in die vorderste Feuerlinie zu bringen.

Die über den Häusern platzenden Granaten, das Eingreifen der Maschinengewehre und der Schützen gegen den Stadtrand, und nicht zuletzt das brave Aushalten aller Teile in der Stadt und an den Ausgängen brach allmählich die Kraft der Russen. Das Feuer in und vor der Stadt wurde langsam schwächer. 4 Uhr morgens wurde die Eroberung von Kutno gemeldet.

Eine große Zahl von Russen hatte sich bereits in der Stadt ergeben. Aber noch immer mehr Gefangene wurden gesammelt und auf dem Kirchplatz zusammengetrieben. In Gruppen suchten unsere Leute die Häuser ab. Manch spaßiges Ereignis spielte sich dabei ab: Vor einem Hause fragte einer unserer Offiziere drei badische Dragoner, warum sie da ständen. Antwort: Ein deutschsprechender Russe hätte gerade aus dem Fenster gerufen, sie brauchten nicht nach oben zu kommen, sie kämen zu sechs sofort herunter. Sie müßten sich nur erst anziehen!

Gegen 5 Uhr morgens zog der Divisionsstab in Kutno ein. In einer Apotheke gab es dann etwas zu essen, in Ermangelung eines anderen Getränks einen Schluck Pepsinwein und ein warmes Zimmer.

Zwei Stunden Rast standen nach der Heranführung der Handpferde zur Verfügung; so gut es ging, wurde diese Zeit zur Verpflegung der Mannschaften und Pferde ausgenutzt. An Hafer fehlte es leider fast völlig. Im Ueberfluß gab es nur requirierte Zigaretten, von deren Vorrat unsere famosen Reiter noch einige Tage später an die Infanterie abgeben konten, die an demselben Morgen noch Kutno erreichte. 1500 Gefangene konnte ihr die Kav.-Division abgeben, und ein herrlicher Dank für uns war die Freude unserer Infanterie über die unerwartet große Beute. Wie ein Lauffeuer ging die Nachricht durch die Infanterie-Division, deren Sieg durch die Verfolgung der Schwesterwaffe so schöne Früchte getragen hatte.

Bald ging es weiter vor gegen die rückwärtigen Verbindungen des Feindes. Bereits 9 Uhr 30 Min. vormittags befand sich die Division wieder auf dem Vormarsch gegen Lowicz. Nach halbstündigem Marsch sollte unserer noch eine besondere Freude warten. Ein stattliches Automobil fuhr in eine Patrouille unter Leutnant Dünn und in die Spitze der Dragoner hinein, deren Führer, Leutnant Haußmann, den Wagen mit den gefällten Lanzen seiner Leute zwang, zu halten. Exzellenz Baron v. Korff, Gouverneur von Warschau, saß mit seinem Adjutanten in dem Kraftwagen. Er hatte nach Kutno fahren wollen, das er von einer russischen Infanterie-Brigade besetzt glaubte und wude nun wenige Minuten nach seiner Gefangennahme dem Divisionskommandeur und dann dem Führer des Kavallerie-Korps zugeführt.

Uns aber führte der Weg weiter gegen den Feind, tief in dessen Rücken hinein. Tag für Tag bis in die sinkende Nacht kämpfte die Division. Keinen Augenblick verlor die brave Truppe das felsenfeste Vertrauen auf einen guten Ausgang und den Sieg unserer Waffen.

See- und Luftkrieg.

BB. **Berlin,** 8. Juni. Unser Geschwader ist von einer Aufklärungsfahrt in der Ostsee, wobei der russische Minenkreuzer der Amurklasse versenkt wurde, inzwischen zurückgekehrt.

WTB. **Paris,** 8. Juni. (Drahtbericht.) Petit Parisien meldet aus Nancy: Ein deutsches Geschwader aus 5 Flugzeugen überflog am 5. Juni abends Nancy, mußte aber wegen heftiger Artilleriebeschießung umkehren. Zwei Flugzeuge scheinen getroffen zu sein, da sie schwankend davonflogen.

WTB. **Berlin, 7. Juni. Amtlich. In der Nacht vom 6. zum 7. Juni führten unsere Marineluftschiffe erfolgreiche Angriffe gegen die Docks von Kingston und Grimby am Humber aus. Sie kehrten trotz starker Beschießung unbeschädigt zurück.**

Der Stellvertreter des Chefs des Admiralstabes.
gez. Behncke.

WTB. **London,** 7. Juni. Die Admiralität meldet: Sonntag nacht besuchte ein Zeppelin die Ostküste und warf Brandbomben und Explosionsbomben ab, die an zwei Stellen Brände verursachten. 5 Menschen wurden getötet, 4 sind verwundet.

BB. **Berlin,** 7. Juni. Nach englischen Meldungen sind Zeppelin-Luftschiffe in der Nacht vom Samstag zum Sonntag neuerdings über Essex und später über London geflogen. Der in den Tilbury-Docks liegende holländische Dampfer „Prinzeß Juliane", 20 000 Tonnen groß, entging mit knapper Not der Vernichtung. Fünf Bomben fielen nur 10 Meter von dem Schiff entfernt ins Wasser.

Der Befreiungskrieg des Islam.

Dardanellen.

WTB. **Paris,** 8. Juni. (Drahtbericht.) Agence Havas meldet amtlich: In der Nacht vom 3. zum 4.

Juni ist der französische Minenleger „Casabianca" am Eingange der Bucht von Smyrna auf eine Mine gestoßen. Der Kommandant, ein Offizier und 64 Matrosen wurden von einem englischen Torpedobootszerstörer gerettet. Es ist möglich, daß noch andere schwimmend die Küste von Kleinasien erreicht haben und sich in türkischer Gefangenschaft befinden.

(Das Minenschiff „Casabianca" wurde 1895 erbaut, hatte 930 Tonnen Wasserverdrängung, 21 Seemeilen Geschwindigkeit und war mit 11 Geschützen armiert.

WTB. **London,** 7. Juni. Das Pressebureau berichtet, daß Freitag früh ein allgemeiner Angriff auf die türkischen Verschanzungen im südlichen Teile von Gallipoli unternommen wurde, dem Freitag nacht ein zweiter Angriff folgte. Die Verbündeten kamen um 500 Meter vorwärts, eroberten zwei türkische Schützengrabenlinien an einer Front von über drei Meilen und machten 400 Gefangene. — Ueber diese Kämpfe werden noch folgende Einzelheiten mitgeteilt: Nach heftiger Beschießung mit allen Kanonen, bei der auch die Forts mitwirkten, stürmten Freitag früh die Truppen auf ein gegebenes Zeichen vor. Sie hatten sofort auf der ganzen Linie Erfolg, außer an einem Punkte, wo die starken Verhaue aus Eisendraht durch die Beschießung nicht zerstört worden waren Freitag früh kam die Nachricht, der Feind habe Verstärkungen erhalten und rücke aus der Richtung Maidros nach Krithia vor. General Birdwood befahl einen Angriff auf die Schützengräben, der um 10 Uhr abends erfolgreich durchgeführt wurde. Die Gräben wurden während der Nacht gehalten. Die Türken erlitten schwere Verluste. Morgens machte der Feind einen heftigen Gegenangriff und nötigte unsere Mannschaften, die vordersten Schützengräben zu räumen. Wir beherrschen aber noch die Verbindungsgräben.

WTB. **Konstantinopel,** 7. Juni. Das Große Hauptquartier teilt mit:

An der Dardanellenfront zerstörte unsere Artillerie bei Ari Burnu eine feindliche Stellung, von welcher aus Bomben geworfen wurden, und die anstoßenden Schützengräben. Bei Seddil Bahr zeigte der bei dem letzten vergeblichen Angriffsversuche erschöpfte Feind keinerlei Tätigkeit. Unsere Batterien auf dem ostasiatischen Ufer beschossen gestern die ermatteten feindlichen Truppen in der Umgebung von Seddil Bahr, ihre Artilleriestellungen und Munitionstransporte wirksam und brachten eine Batterie zum Schweigen.

Gestern haben zwei feindliche Kriegsschiffe die Ortschaft Ajanos, südlich von Dikeli, gegenüber von Mytilene, vergeblich beschossen und sodann ein Dampfbeiboot mit Soldaten in den Hafen geschickt, das die dort befindlichen Boote wegzuschleppen versuchte. Vom Ufer wurde jedoch auf das Boot gefeuert, das infolgedessen strandete. Es wurde durch das Feuer der Kriegsschiffe versenkt, welche sich zurückzogen, nachdem sie die Besatzung des Dampfbootes an Bord genommen hatten.

An den anderen Fronten nichts von Bedeutung.

Gegen den Verräter Italien

BB. **Berlin, 8. Juni. (Privattelegr.) Tageblatt meldet aus Kopenhagen: Berlinske Tidende berichtet: Am Isonzo habe sich eine riesige Schlacht entwickelt, die für Oesterreich günstig stehe. Die Oesterreicher befänden sich in guten Stellungen und verfügten über vorzügliche Artillerie.**

BB. **Lugano,** 7. Juni. Die unruhevolle Stimmung in Italien wird durch den Bericht des Generalstabschefs Cadorna vom 4. Juni stark gesteigert. Das Eingeständnis, daß keinerlei Vorrücken mehr möglich und die Kämpfe bei Tolmein am Mittwoch wechselnde Ergebnisse hatten, wird in schlichte Sprache übertragen, als das Eingeständnis des beginnenden Scheiterns der italienischen Angriffsversuches angesehen. Die Zeitungen sind bemüht, die Bevölkerung zu beruhigen. Gleichwohl ist der Corriere della Sera genötigt, die große Ueberlegenheit der österreichischen Stellung anzuerkennen und darauf hinzuweisen, daß jede Entscheidung wochenlang auf sich warten lassen kann. Natürlich vergleicht die öffentliche Meinung das mit den Berichten der ersten Kriegswoche, nach d. die Presse jubelnd schrieb, Italiens Soldaten seien schon in Sicht Triests. —

Das Reuter Recht hatte, die kommenden Schwierigkeiten der künftigen italienischen Kriegsoperationen darzustellen, geht aus nachstehendem italienischen Bericht hervor: Unsere Angriffsbewegungen am Isonzo stoßen auf sehr große Schwierigkeiten wegen der gewaltigen österreichischen Verschanzungen und der schweren österreichischen Artillerie. Nachdem am Donnerstag der Streit hin- und hergewogt hatte, blieben wir auf dem Hügel des Monte Nero in unseren Stellungen. Wir führen Verstärkungen heran, um eine Entscheidung herbeizuführen. Der Aufmarsch an den übrigen Stellen wird fortgeführt.

Die Lage auf dem Balkan.

Aus Berlin wird der „Köln. Volksztg." gedrahtet:

Der politische Himmel auf dem Balkan hat sich in den letzten Tagen ein wenig aufgeheitert. Man kann Grund zur Hoffnung haben, daß die Balkanstaaten, ihre Herrscher und Regierungen, mehr Ehrgefühl, politische Selbständigkeit u. Unabhängigkeit besitzen als der König von Italien mit seiner von der Straße beherrschten Regierung.

Die Dinge liegen so: Rumänien hat das erste ihm vom Dreiverband gemachte Anerbieten als unbefriedigend abgelehnt. Bulgarien hat ebenfalls vom Dreiverbande Anerbietungen erhalten. Es ist nicht bekannt, daß Bulgarien diese Anerbietungen ebenfalls bereits formell abgelehnt hat. Bulgarien steht aber im Einvernehmen mit Rumänien. Da Rumänien ein Abkommen mit dem Dreiverband auf Grund der ihm gemachten Anerbietungen zurückgewiesen hat, wird Bulgarien sich nicht einseitig dem Dreiverbande verpflichten lassen. Da Rumänien die Anerbietungen des Dreiverbandes abgelehnt hat dürfte auch Bulgarien sie ablehnen. Die Annahme hat umsomehr Wahrscheinlichkeit, als Bulgariens nächste und erste Forderung, die Besetzung des von Serbien ihm abgenommenen Mazedoniens sofort vorzunehmen, ihm vom Dreiverbande bis zum heutigen Tage nicht angeboten worden ist. Gewiß ist Bulgarien auch an dem türkischen Grenzgebiet nicht uninteressiert, aber die bulgarischen Staatsmänner sind sich wohl bewußt, daß jetzt oder nie der gegebene Zeitpunkt für eine Wiedergewinnung des ihm von Serbien treulos abgepreßten Mazedoniens gekommen ist. An der Wiedergewinnung Mazedoniens hat das bulgarische Volk und die bulgarische Regierung ein viel größeres, direkteres Interesse als an der Eroberung einiger türkischer Grenzstriche. Jeder Soldat und jedes Geschütz die Bulgarien als Kanonenfutter für den Dreiverband im Kampfe gegen die Türkei und die Dardanellen verlieren würde, wäre eine Schwächung Bulgariens, die Serbien zugute käme. Würde Bulgarien im Kampf gegen die Türkei militärisch geschwächt, dann müßte es die Hoffnung auf die Wiedereroberung und den dauernden Besitz Mazedoniens Serbien gegenüber erst recht aufgeben. Darum führt Bulgariens eigenes Interesse Bulgarien immer wieder ganz naturgemäß an die Seite der Mächte, die gegen Serbien und Rußland stehen. Selbst wenn Serbien von Rußland gezwungen würde, Mazedonien abzutreten, würde es die Hoffnung auf den Wiedererwerb Mazedoniens, den Traum eines Großserbien, nicht aufgeben. Mazedonien wiegt dem bulgarischen Volke noch immer mehr als ein Grenzstück der Türkei. Es wäre politischer Selbstmord, wollte Bulgarien sich als Kanonenfutter schwächen lassen, solange Serbien ihm im Rücken steht.

* * *

Aus Bukarest wird der „Voss. Ztg." berichtet:

Mit Beharrlichkeit hält sich hier das Gerücht aufrecht, daß demnächst das längst erwartete große Konzentrationskabinett unter Bratianu mit Hinzuziehung des konservativen Präsidenten Marghiloman und des politischen Veteranen Peter Carp ins Leben treten wird. Diese Gerüchte eilen den Ereignissen voraus. Immerhin sprechen eine Anzahl bedeutsamer Anzeichen dafür, daß sich ein Umschwung der Stimmung in Rumänien zugunsten des neuen Dreibundes Deutschland-Oesterreich-Ungarn und der Türkei vorbereitet. Schon die Wahl Marghilomans zum Präsidenten der konservativen Partei, die einen Tag nach dem verunglückten Interventionisten-Aufmarsch vor dem Balkon des italienischen Gesandten erfolgt ist, bedeutet den Auftakt zu einer Neuorientierung der rumänischen Politik. Der angebliche Sturz Marghilomans als Präsidenten der konservativen Partei war in der vorbereitenden Sitzung d. Bukarester Exekutiv-Komitees der Partei erfolgt, in der nur Vertreter der Bukarester, also der hauptstädtischen Mitglieder dieses Komitees anwesend waren. In diesem städtischen Konventikel hatte Niki Filipescu die Majorität, so daß Marghiloman das Lokal verließ und die 43 Getreuen Filipescus als Rumpfparlament die Absetzung Marghilomans beschlossen. Wenige Tage darauf aber kam das Zentralkomitee, das sich aus sämtlichen Delegierten der konservativen Partei einschließlich der Abgeordneten aus der Provinz zusammensetzt, in Bukarest zu einem Parteitage zusammen. Auf diesem Parteitage, der sich aus mehr als 300 Delegierten zusammensetzte, wurde Marghiloman mit Zweidrittelmajorität endgültig zu Präsidenten der konservativen Partei gewählt, zum großen Aerger Filipescus, der laut Verabredung mit Take Jonescu, welcher die Parteifahne verlassen hatte, nur zu dem Zweck in der konservativen Partei geblieben war, um Marghiloman zu stürzen.

Wenn sich Ministerpräsident Bratianu der eminenten Kraft Marghilomans versichert und die ganze Gruppe um Peter Carp für seine Neuorientierung dienstbar macht, dann ist er in der Lage den Finanzminister Costinescu auszuschiffen und ein großes Koalitionskabinett mit der wohlwollenden Orientierung gegenüber den Zentralmächten zustande zu bringen. Die besonnenen Elemente des Landes, insbesondere die Getreideproduzenten in der Provinz, haben sich längst um das neue Organ von Peter Carp, die Moldawa, geschart. Man konnte schon seit Wochen an den Bahnhöfen beobachten, daß die meisten gutgekleideten Reisenden aus der Provinz den interventionistischen Adeverul auf den Bahnhöfen ablehnten und nur nach der neutralistischen Moldawa griffen. Die Ernte steht vor der Tür, so daß der Landmann, gleichviel ob Großgrundbesitzer oder Kleinbauer, nichts unerwünschter ist, als ein Krieg. Deshalb mobilisiert die Provinz genau so gegen den Krieg, wie die Advokaten der Bukarester Straße für den Krieg die Menge in aufreizenden Reden zu gewinnen sucht.

Aber auch die Industriellen, die Großkaufleute, die Hochfinanz und der gewerbliche Mittelstand in Bukarest lehnen sich immer ausgesprochener gegen einen Bruch mit Deutschland auf. Wenn Deutschland brüskiert wird, dann geraten ungezählte Existenzen des Mittelstandes und der Industriebezirke Rumäniens ins Wanken. Die Entziehung des deutschen Kredits wäre gleichbedeutend mit einem wirtschaftlichen Niedergang, wenn nicht einem Bankerott der rumänischen Wirtschaft.

Am 1. Juni, also am Vorabend des Falles von Przemysl, hat das offiziöse Organ der rumänischen Regierung, Independance Romaine einen bemerkenswerten Aufsatz veröffentlicht „Le Onzeme Mois". Dieses Blatt stand bisher unserer Gruppe eher abgünstig gegenüber. Plötzlich hat sich das Blatt gewendet, Drei neue Tatsachen, so führt das Blatt aus, haben dem Kriege eine ganz andere Physiognomie gegeben: erstens die Wiedereroberung Przemysl, zweitens das Eingreifen von Italien, drittens das Erscheinen der U-Boote in den Dardanellen. Die Torpedierung der drei englischen Schiffe seitens dieser U-Boote brachte den Glauben an die Unfehlbarkeit des englischen Prestiges zu Wasser ins Wanken. Dazu trat der planlose und wilde Rückzug der Russen nach Lemberg. Die Rumänen sind auch an der Fabel von d. Unwiderstehlichkeit der russischen Armee irre geworden. Der Artikel schließt mit den Worten: „Wir nähern uns dem Kulminationspunkte des großen europäischen Dramas. Deshalb appellieren wir an die öffentliche Meinung unseres Landes, angesichts dieser weltbewegenden Ereignisse volle Ruhe zu bewahren. Die Interessen Rumäniens werden desto besser gewährleistet sein, je sicherere Beweise von Disziplin und Einigkeit seine Söhne an den Tag legen."

* * *

Der „Frankf. Ztg." wird aus Berlin berichtet:

Telegraphische Meldungen verschiedener Blätter aus Bukarest stimmen darin überein, daß der Fall von Przemysl seinen Eindruck auf die öffentliche Meinung in Rumänien nicht verfehlt habe, und zwar in der Richtung, daß die zu einem Bündnis mit der Triple-Entente und zum Kriege gegen Oesterreich drängenden Organe etwas kleinlauter geworden sind. Das kann man ohne weiteres glauben. Denn es ist selbstverständlich, daß die Stimmung in Rumänien u. daher die Tätigkeit der verschiedenen einander bekämpfenden Parteiführer und Parteien zu einem guten Teil abhängig ist von den Ereignissen auf dem Rumänien am nächsten liegenden Kriegsschauplatz. Es ist ja oft genug betont worden, daß unter den Momenten, die für die schließliche Entscheidung der abwartenden Neutralen von Gewicht sind, die Ereignisse auf den Kriegsschauplätzen von besonderer Bedeutung sind.

Ueber den Stand der Verhandlungen über die zukünftige Haltung Rumäniens ist Zuverlässiges nicht bekannt, und was in auswärtigen Blättern gesagt wird, verrät deutlich die Tendenz, von der es beeinflußt ist. Unseres Wissens wäre es natürlich falsch, zu glauben, daß nur von Seiten der Triple-Entente oder einzelner ihrer Mitglieder, von denen man hauptsächlich in den Zeitungen liest, Verhandlungen geführt würden.

* * *

Einem Sofiater Telegramm der „Köln. Zeitung" zufolge hat die Regierung eine förmliche Antwort auf das Angebot des Vierverbandes nicht gegeben, unterhandelt auch nicht, jedoch werde in absehbarer Zeit eine förmliche Antwort verlangt werden. Die Regierungsparteien sind geschlossen einig, die Regierung zu unterstützen, und überzeugt, daß Deutschland und seine Verbündeten mehr Aussicht auf den Sieg haben, sowie daß ein solcher Sieg für Bulgarien und seine Hoffnungen von Vorteil ist. Trotz des Lärmes der russenfreundlichen Partei ist es unverkennbar, daß die Hauptmasse der Gebildeten sowie des Landvolkes durchaus abgeneigt sind, zur Unterstützung des verhaßten Serbien auch nur einen Schritt zu unternehmen und überhaupt ohne den dringendsten Zwang den Frieden aufzugeben.

* * *

WTB. **Sofia,** 6. Juni. Die Blätter veröffentlichen folgende Mitteilung: Seit einigen Tagen ist die serbische Presse von einem Wutanfall erfaßt und beobachtet ohne Ausnahme eine schroffe, unversöhnliche Haltung gegenüber Bulgarien, die augenscheinlich von der serbischen Regierung eingegeben ist. Die Tendenz dieses neuen antibulgarischen Feldzuges ist nur zu offenbar. Die Serben wollen nämlich Glauben machen, daß sich die öffentliche Meinung gegen die Möglichkeit von Zugeständnissen an Bulgarieen auflehnt und daß die Regierung unter diesem Druck keine Zugeständnisse in Mazedonien machen könne. Es ist dies eine neue Auflage dessen, was die Serben mit Bezug auf Dalmatien getan haben. Die bestellten Massenversammlungen fehlen allerdings in diesem Falle. Dagegen wird der Pressefeldzug immer rasender und erreicht schließlich seinen Gipfelpunkt in einem Artikel des Blattes Politika, das Beziehungen zur Regierung hat. Das Blatt fordert bulgarische Gebiete bis zu den Flüssen Iker und Struma und erklärt, daß Serbien niemals auf diese Gebiete verzichten und mit allen Kräften dahin arbeiten werde, die endgültige Abrechnung zwischen Bulgarien und Serbien herbeizuführen.

Kirchliches.

* **Emmerich,** 6. Juni. Standes-Exertien im Bonifatius-Haus bei Emmerich finden statt: für Priester: vom 21. Juni bis zum 25. Juni, vom 12. Juli bis 16. Juli, vom 16. August bis 20. August, vom 14. September bis zum 23. September (8 Tage). vom 4. Oktober bis zum 8. Oktober, vom 25. Oktober bis zum 29. Oktober, vom 8. November bis zum 12. November; für gebildete Herren: vom 26. Juni bis zum 30. Juni; für Oberklassen höherer Lehranstalten: vom 5. Juli bis zum 9. Juli, vom 4. August bis zum 8. August, vom 10. August bis zum 14. August, vom 27. Augu bis zum 31. August, vom 2. September bis zum 6. September. Anmeldungen wolle man frühzeitig richten an hochw. Pater Rektor, Bonifatiushaus bei Emmerich. Das Bonifatiushaus liegt bei dem holländischen Städtchen 's-Herrenberg, eine kleine Stunde vom Bahnhof Emmerich. Für die Exerzianten ist eine Paßerleichterung gewährt. Näheres darüber bei der Anmeldung.

* **Köln,** 5. Juni. Ein Hirtenbrief des Kardinal-Erzbischofs von Hartmann ermahnt, im Gebet um die Herbeiführung des Friedens zu bitten und ordnet weiterhin an, daß in allen Städten während des Monats Juni Herz Jesu-Andachten stattfinden. Am Sonntag, den 13. Juni solle eine Weiheerneuerung erfolgen, bei der eine allgemeine Kollekte zum Besten der im Feindesland befindlichen Kriegsgefangenen veranstaltet werden soll. Der Hirtenbrief schließt: Betet auch für den heiligen Vater, der sich auch gegenwärtig in einer bedrohlichen Lage befindet. Der Herr erhalte und stärke ihn, mache ihn glücklich auf Erden und überlasse ihn nicht den Händen seiner Feinde.

Die 3 Schwestern Randolf.

Roman von H. Courths-Mahler.

11 Nachdruck verboten.

Major Randolf fuhr mit seinen Damen um fünf Uhr von Hause fort. Susi hatte Wort gehalten und Liselott beim Ankleiden geholfen. Mit großer Sorgfalt hatte sie ihr die schönen, schweren Zöpfe geflochten und auch Sandra manche Handreichung getan. Der Friede zwischen den Schwestern war, dank Liselotts Bemühungen wieder einmal hergestellt.

Nun blickte Susi vom Fenster aus seufzend hinter dem Wagen her. Für vier Personen, dabei drei Personen in Festtoilette, war dieser Mietswagen entschieden zu eng. Aber in Anbetracht der betrüblichen Finanzen hatte man heldenhaft darauf verzichtet, noch einen zweiten zu bestellen. In nichts weniger als guter Laune wurde der ziemlich weite Weg zurückgelegt. Sandra und Frau Ellen jammerten abwechselnd darüber, daß ihre Kleider sicher vollständig zerknittert aussehen würden und schwebten mehr als saßen, auf den schmalen Sitzen. Der Major fluchte herzhaft über die niedrige Wagendecke, weil er oben angestoßen war beim Einsteigen, und Liselott saß blaß und still in ihrer Ecke und sah zum Fenster hinaus. Ihr Herz klopfte in schmerzlicher Unruhe. Sie wußte, daß sie auf dem Feste Heinz Rottmann begegnen würde — und daß dieser sie wieder kaum beachten würde, sobald er Sandra erblickte.

Heinz Rottmann war Oberleutnant im Regiment ihres Vaters, ein sehr kluger und tüchtiger Mensch mit ernsten Grundsätzen und eine muntadligen Charakter.

Erst vor einem Jahr war er nach C. . . . versetzt worden. Damals befand sich Sandra für längere Zeit nicht daheim. Sie besuchte eine Pensionsfreundin, deren Eltern ein Gut in Thüringen besaßen.

So lernte Heinz Rottmann zuerst Liselott Randolf im Hause ihrer Eltern kennen, und anscheinend machte die junge Dame einen tiefen Eindruck auf ihn. Er suchte ihre Gesellschaft, so viel er nur konnte, ohne aufzufallen. Sie tanzten zusammen, plauderten angeregt und fanden, daß sie gleiche Ansichten vom Leben hatten, gleichen Idealen nachstrebten, und lernten sich gegenseitig schätzen, da einer im anderen den wertvollen Menschen, den tief angelegten Charakter erkannte.

In Liselotts Herzen erwachte dabei unter heimlichem Jubel und stiller Glückseligkeit die erste, reine und tiefe Liebe. Mit einer heißen Dankbarkeit gegen das gütige Geschick, das ihr gerade diesen Mann in den Weg geführt hatte, öffnete sie dieser Liebe ihr ganzes Herz.

Auch Heinz Rottmann schien von gleichen Gefühlen beseelt zu sein. In seinen dunklen Augen lag ein warmes Leuchten, wenn er Liselott sah, und seine Stimme klang weich und herzlich, wenn er mit ihr sprach. Aber kein Wort hatte ihr noch verraten, was er für sie fühlte. Rottmann war arm und wußte, daß auch der Major nicht begütert war. Vorläufig konnte er da an eine Heirat nicht denken, und er war ehrenhaft genug, keine Hoffnungen zu erwecken, die er nicht erfüllen konnte. Und doch war seine Vernunft stärker als seine Liebe, so sehr er auch Liselott zugetan war.

Liselott war trotzdem glücklich und zufrieden. Sie verlangte keine Erklärung, keine Worte. Sie liebte und fühlte mit dem feinen Instinkt der liebenden Frau, daß sie wieder geliebt wurde. Das war ihr genug, um tausend frohe Seligkeiten in ihrer Brust auszulösen.

Dann aber kam Sandra wieder heim — und mit einem Schlag war alles anders geworden.

Sandra hatte sofort mit scharfen Augen entdeckt, daß zwischen Liselott und Heinz Rottmann zarte Fäden spielten. Sonderbarerweise erwärmte sich ihr sonst so kaltes Herz aber selbst für den stattlichen, schneidigen Offizier mit dem brünetten Rassekopf, den charakteristisch festgefügten Zügen und den lebensprühenden dunklen Augen.

Sie war es nicht gewöhnt sich etwas zu versagen oder Rücksicht auf ihre Schwester zu nehmen. Es schien ihr unerträglich, gerade in diesem Fall hinter Liselott zurückstehen zu müssen. So begann sie, in allen Künsten der Koketterie erfahren, um Heinz Rottmanns Liebe zu werben. Ihre Schönheit, ihre berechneten Blicke, ihre Grazie und sprühende Laune berauschten ihn geradezu. Sandra verstand, Männer zu fesseln — und hier kam es ihr besonders darauf an, zu siegen.

Und Heinz Rottmann vergaß in dem Rausch, der ihn gefangen nahm, was ihm zuvor Liselott Randolf gewesen war.

Es dauerte nicht lange, da hatte Sandra ihn in einen regelrechten Flirt verstrickt. Sie war sich aber bewußt, daß mehr als ein Flirt nicht aus dieser Verliebheit werden durfte.

Sie dachte nicht daran einen armen Offizier zu heiraten. Ihr Herz konnte sie diesem hübschen interessanten Mann wohl schenken, aber ihre Hand — die sollte nur jemand haben, der für ihre glänzende Schönheit den passenden Rahmen finden konnte. Sie betrachtete den Flirt mit Rottmann, der mit der Zeit ziemlich ernst wurde, als einen angenehmen Zeitvertreib, bis sich der ersehnte reiche Freier einstellen würde.

Daß Heinz Rottmann vorher Liselott ausgezeichnet hatte, und daß diese ihm gegenüber nicht gleichgültig geblieben war, wußte sie sehr wohl, fand es aber für klüger, das zu ignorieren. Keinesfalls hätte sie auf Liselotts Gefühle Rücksicht genommen.

Liselott litt tausend Qualen unter Rottmanns verändertem Wesen. Er wich ihr aus, seit Sandra in sein Leben getreten war. Sie war aber auch zu stolz, ihren Schmerz zu zeigen. Am wenigsten durfte Rottmann selbst etwas davon merken. So begegnete sie ihm anscheinend ruhig und kühl, wenn er zuvor annahm, daß Liselott wärmer für ihn empfand. Erleichtert atmete er auf, denn wenn er auch nie ein Wort von seinen Gefühlen gesprochen hatte, so war er sich doch bewußt, durch sein Wesen sein Empfinden verraten zu haben.

Im übrigen war er so voll und ganz von Sandras Schönheit und ihren klug berechneten Koketterien bezaubert worden, daß sein ganzes Wesen für sie erfüllt war. Kein anderes weibliches Wesen hatte noch Bedeutung für ihn. Neben Sandra verblaßte alles zu wesenlosem Schatten.

Daß er für einen Edelstein einen wertlosen, glitzernden Flitter eingetauscht hatte, wußte er nicht. Sandra zeigte nie ihren wahren Charakter und verstand sich sehr wirksam mit allerlei edlen Eigenschaften zu drapieren. Außerdem machte ihn seine Leidenschaft blind und taub.

Als der Wagen des Majors vor der Villa Vallentin hielt, hörte man schon aus dem hinter dem Hause liegenden Teil des herrlich gepflegten Gartens fröhliches Stimmengewirr herüberklingen. Randolfs waren nicht die ersten Gäste, die eintrafen.

Fortsetzung folgt.

Aus Bocholt u. Umgegend.

* **Bocholt,** 9. Juni 1915.

(!) **In der gestrigen Stadtverordneten-Versammlung** fand die Tagesordnung, die besonders wichtige Punkte nicht enthielt, eine rasche und glatte Abwicklung. Gegenstand längerer Debatte wurden die Mitteilungen, die Beigeordneter Dr. Alff außerhalb der Tagesordnung machte über die Kriegsfürsorge-Maßnahmen des Bocholter Verbandes für die Armenpflege und Wohltätigkeit und die von der Stadt Bocholt getroffenen Maßnahmen auf dem Gebiete der Fleisch-, Brot- und Kartoffelversorgung. Aus dem Bericht geht hervor, welch gewaltige Arbeit hier von der Stadtverwaltung mit durch den Krieg verringerten Arbeitskräften auf neuen ungewohnten Gebieten zu allgemeiner Zufriedenheit geleistet worden ist und noch geleistet wird. In der Diskussion wurde mit Recht die unberechtigte Kritik- und Nörgelsucht eines Teiles der hiesigen Bevölkerung, die unwahren und maßlos übertriebenen Gerüchten nur zuleicht Glaubenschenkt, schauf getadelt. Wir werden morgen auf die Verhandlungen ausführlich zurückkommen.

** **Das Reifezeugnis für Kriegsfreiwillige.** Von Mitgliedern aller Fraktionen unterstützt, ist dem Abgeordnetenhause ein Antrag Wildermann (Ztr.) zugegangen, die Regierung zu ersuchen, Anordnungen dahingehend zu treffen, daß den Schülern höherer Lehranstalten, die während des Krieges von der Unterprima abgegangen und in das Heer eingetreten sind, sowie den in gleicher Lage befindlichen Seminaristen die Erlangung des Reifezeugnisses möglichst erleichtert wird, und zu erwägen, ob das Reifezeugnis in besonderen Fällen auch ohne Prüfung von den Provinzialschulkollegien erteilt werden darf.

(!) **Auf die Kreis-Wanderhaushaltungsschule,** die, am 15. Juni beginnend, hier in Bocholt unter tüchtiger Leitung einen Kursus veranstalten wird, sei hiermit nochmals empfehlend hingewiesen. Namentlich die Kriegerfrauen seien besonders darauf aufmerksam gemacht. Die Teilnahme an dem Kursus ist kostenlos, nur wird für das Essen ein ganz geringer Beitrag erhoben. Anmeldungen nimmt noch bis zum 12. Juni Frau Sanitätsrat Dr Driessen, Nordstraße 20, entgegen.

(!) **Kartoffelpreis-Herabsetzung in — Berlin.** Der Magistrat der Stadt Berlin hat den Höchstpreis für Kartoffeln auf 45 Pfennig für 10 Pfund herabgesetzt.

(!) **Vom Wetter.** Ein heißer Tag war der gestrige. Das Thermometer stieg zu einer Höhe hinauf, die in der ersten Hälfte des Juni zu den größten Seltenheiten gehört. Mit einiger Sorge blickt namentlich der Landwirt in dies trockene warme Wetter, das nun schon 14 Tage anhält ohne jeden Regen. Und doch tut ein warmer Regen jetzt dringend not. Wir werden uns aber jedenfalls noch einige Zeit damit gedulden müssen, denn das Barometer zeigt noch keine fallende Tendenz. — Als diese Zeilen schon gesetzt waren, brachte uns gegen ½9 Uhr gestern abend ein kurzes Gewitter wenigstens etwas Regen.

:=: **Suderwich,** 6. Juni. Die starke Anteilnahme an den Kriegsereignissen bekundet sich auch hier in dem gewaltigen Zudrange zum Vortrage des Herrn Rektors Heling-Anholt über seine Kriegserlebnisse in Nordfrankreich. Der Gemeindevorsteher Herr te Beest begrüßte die Erschienenen und besonders den Redner. Hochinteressant konnte dieser dann über 2 Stunden lang erzählen, denn 8 Monate war er in Feindesland als Krankenpfleger tätig, davon mehrere Monate in der Typhuspflege. Die Rektoratschule machte seine Rückkehr nötig, aber wir können es ihm nachfühlen, daß er nur ungern unsere Helden verließ, deren Kampfbegeisterung, aber auch deren Leidensmut und Dulderkraft er nicht genug zu rühmen wußte. Praktisch, wie wir Deutsche nun einmal sind, wurde die gute Stimmung der Zuhörer sofort in klingende Münze umgewertet, indem die Herren Schult-Jansen und Lehrer Gosmann, die die Versendung der Liebesgaben an unsere Krieger besorgen, eine Sammlung abhielten, die 84 Mk. brachte. Herr Lehrer Gosmann gab anschließend folgende Statistik: Dem Rufe des Königs folgten aus unserer Gemeinde 92 Krieger, davon wurden bis jetzt 3 mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet, 8 sind gefallen, 2 vermißt und einer befindet sich in englischer Gefangenschaft. — Durch die Mitglieder der Gemeinde-Vertretung wurden in der Gemeinde für Unterstützung der Hinterbliebenen 1200 ℳ gesammelt. Außerdem bewilligte die Gemeindevertretung aus der Gemeindekasse 1900 ℳ für Unterstützung der Hinterbliebenen und Versicherung der Kriegsteilnehmer. 53 Krieger wurden zu je 2 Anteilen bei der Kriegsversicherung versichert. Herr Oberzolleinnehmer Sparing sammelte für Ostpreußen 364 ℳ. Die Molkerei-Genossenschaft stellte den Lazaretten 500 Pfund Butter zur Verfügung. Eine spätere Sammlung brachte den Ertrag von 1500 ℳ. Hiervon wurden hauptsächlich Liebesgaben an unsere Krieger gesandt. Verschickt wurden 200 große und kleine Pakete mit Unterzeug, Wollsachen, Kriegswesten, Fleischwaren, Tabak, Zigarren, Schokolade usw. im Werte von 1250 ℳ. Welche Freude diese Pakete unseren Kriegern bereitet haben, zeigen die vielen Dankschreiben, die aus dem Felde eintreffen.

Neueste Telegramme.

Der neue Erzbischof von Posen und Gnesen.

WTB. **Posen,** 8. Juni. (Eigener Drahtbericht.) **Generalvikar Dr. Dalbor (Posen), der zukünftige Erzbischof von Posen und Gnesen, ist gestern nachmittag zum päpstlichen Nuntius nach München berufen worden.**

Abgeordneter Graf Carmer †.

WTB. **Breslau,** 8. Juni. (Eigener Drahtbericht.) **Der konservative Reichstagsabgeordnete für den Wahlkreis Breslau I, Kammerherr Graf Carmer-Osten ist heute vormittag 9 Uhr gestorben.**

Das Eiserne Kreuz.

WTB. **München,** 8. Mai. (Eigener Drahtbericht.) **Der Kaiser verlieh dem Staatsminister Frhrn. von Hertling für seine erfolgreiche Mitarbeit an den Kriegsgesetzen und ihrer Durchführung das Eiserne Kreuz 2. Klasse ebenso dem Verkehrsminister Seidlein für die Organisation und Durchführung der Eisenbahnoperationen des Heeres.**

Der österreichische Bericht.

WTB. **Wien, 8. Juni. (Eigener Drahtbericht.) Amtlich wird verlautbart vom 8. Juni mittags:**

Russischer Kriegsschauplatz.

Im Pruth- und Dnjestr-Gebiet setzten die verbündeten Truppen gestern ihre Angriffe gegen Lanczyn, Nadworna und Kalusz fort, drängten den Feind gegen Stanislau und Kalusz zurück, breiteten sich auf dem linken Dnjestr-Ufer östlich und nördlich Zurawno weiter aus und nahmen wieder 6200 Russen gefangen. Die sonstige Lage ist im Osten unverändert.

Italienischer Kriegschauplatz.

Im Küstenlande leitet der Feind anscheinend einen allgemeinen Angriff gegen unsere Stellungen am Isonzo ein. Seine bisher unternommenen Vorstöße bei Gradisca und Zagrada wurden blutig abgewiesen.

Im Kärntner- und Tiroler Grenzgebiet hält das erfolglose Artilleriefeuer der Italiener an. Eine Alpini-Abteilung, die Monte Piaro südlich Landro besetzt hatte, wurde von unseren Truppen vertrieben. Die Gegend von Ala ist von plündernden Garibaldianern heimgesucht.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Höfer, Feldmarschall-Leutnant.

Der italienische amtliche Bericht.

WTB. **Rom, 8. Juni. (Eigener Drahtbericht.) Bericht des Oberkommandos:**

Während am 6. und 7. Juni unsere Truppen an der ganzen Grenze vorrückten, indem sie regelmäßig die wichtigsten Stellungen jenseits der Grenze einnahmen und auf leichten Widerstand stießen, und während auf dem wohlbekannten Plateau von Lavarona und Folgaria hartnäckiger Kampf andauerte, setzte die Artillerie ihre Aktion auf der ganzen Isonzolinie von Caperetto bis zum Meere fort und macht es Tag und Nacht unmöglich, mit dem Feinde Fühlung zu nehmen. Starke Gruppen, welche unter dem Schutze der mächtigen Artillerie vorrückten, erreichten diese die wichtige Flußlinie, um sich dort festzusetzen. Sie stellten sich an den zum Ueberschreiten des Wasserlaufes geeignetsten Stellen auf und errichteten Brückenköpfe, um das Ufer zu beherrschen und den Uebergang zu überwachen.

Gekaperte Schiffe.

WTB. **Lyon,** 8. Juni. (Eigener Drahtbericht.) **Nouvelliste meldet aus Paris: Der französische Konsul in Kairo berichtet, daß das französische Geschwader an der syrischen Küste die beiden Dampfer Indiana und Persopolis sowie 8 Segelschiffe kaperte. Alle Schiffe liegen in Alexandrien vor Anker, außer der Indiana, die von den englischen Behörden in Dienst gestellt wurde.**

Gottesdienst-Ordnung.

Im Laufe der Woche:

St. **Georg. Mittwoch und Donnerstag** ½9 Uhr Sakramentshochamt, abends ½9 Uhr Sakramentandacht und Bittandacht. **Freitag (Herz Jesufest** ½9 Uhr Hochamt zu Ehren des hl. Herzens Jesu abends ½9 Uhr Herz Jesu-Andacht und Bitt Andacht. Donnerstag Nachmittag ist von 6 Uh an Gelegenheit zum Beichten, desgleichen Freita Morgen.

St. **Klara. Freitag** nachmittag 6 Uhr Herz Jesu Andacht.

Handel.

* **Wesel,** 7. Juni. Zu dem heutigen Viehmarkt waren 470 Stück junge Schweine aufgetrieben. Es kosteten Faselschweine 12—20 Wochen alt 35—40 ℳ, Saugschweine 4.00—4.50 ℳ für jede Alterswoche. Die Zutrift wurde schnell abgesetzt. Der nächste Viehmarkt findet am Montag, den 21. Juni 1915 von vormittags 7 Uhr ab statt. Die Ursprungsscheine sind mitzubringen.



Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Carl Stein; für das Feuilleton: H. Temming; für

Kaffee Hag für die Verwundeten.

„In den militärischen Hospitälern haben wir es meistens mit solchen Kranken zu tun, deren Nervensystem durch Überarbeitung erschöpft, überregbar geworden ist. Das zeigt sich insbesondere in der Überhandnahme der Herzneurose. Wir müssen daher solchen Leuten tunlichst reizlose Kost verabreichen. In dieser Beziehung ist der Genuß von coffeinfreiem Kaffee Hag wichtig. Wir sind daher der Firma für den uns überlassenen coffeinfreien Kaffee zu großem Dank verpflichtet, da der Genuß desselben unseren Pflegebefohlenen nicht nur immer mundete, sondern auch weder deren Nerven noch auch ihr Herz nachteilig beeinflußt hat."

gez. Kaiserlicher Rat Dr. K., Spitalleiter, Wien.

Bekanntmachung.

Der Verkauf eines Teils der von der Stadt beschafften Schweinefleischdauerware (Speck, Schinken, Flomenschmalz) findet erstmalig **Montag den 7. d. M.** alsdann **jeden Freitag,** beginnend am 11. d. M., vormittags von 9—2 Uhr im Untergeschoß des Papendiekturms durch Metzgermeister Reinermann zu den bekanntgegebenen Preisen statt.

Die Abgabe erfolgt, abgesehen von Schinken, in Mengen von 1 Pfund an aufwärts. Mehr wie 10 Pfund Speck oder Schmalz werden jedoch im allgemeinen wöchentlich nicht abgegeben.

Eine Erhöhung der Preise, die in Anbetracht der Verlustgefahr und der noch entstehenden Unkosten über die augenblicklichen Selbstkosten hinaus in der jetzigen Höhe festgesetzt werden mußten, ist nicht beabsichtigt. Infolgedessen wird es voraussichtlich jedem auch späterhin möglich sein, seinen Bedarf an Schweinefleisch regelmäßig und in einwandfreier Ware zu immerhin mäßigen Preisen einzukaufen.

Borken, den 4. Juni 1915.

Der Magistrat: **Müller.**

Bekanntmachung

Ausweise zur Erlangung der Fahrpreisermäßigung für Angehörige zum Besuch kranker oder verwundeter deutscher Krieger sind bei mir (Zimmer Nr. 1) zu beantragen.

Für die Ausfertigung gelten nachstehende Vorschriften:

1.) Angehörige kranker oder verwundeter, in ärztlicher Pflege innerhalb Deutschlands befindlicher deutscher Krieger werden zu deren Besuch in der zweiten, dritten, oder vierten Klasse **zum halben Fahrpreis,** in Schnellzügen außerdem gegen tarifmäßigen Zuschlag, befördert.

2.) **Als Angehörige gelten Eltern, Geschwister, Ehefrau und Verlobte.**

3.) Zwei Kinder vom vollendeten 4. bis zum vollendeten 10. Lebensjahre werden für **eine** Person gerechnet; für ein einzelnes Kind innerhalb dieser Altersgrenze ist ohne weitere Ermäßigung eine halbe Fahrkarte zu lösen.

4.) Die Fahrpreisermäßigung wird nur für Reisen über 50 km gewährt.

Borken, den 4 Juni 1915.

Der Bürgermeister: Müller.



Konservengläser und Einkochapparate

übertreffen alle anderen Systeme.

Alleinverkauf:

M. Mühlfelder,

Bocholt, Ostermarkt.

Sofa u. Tisch

(fehlerfrei) **zu kaufen gesucht.**

Angebote mit Preisangabe und Beschreibung unter **S. T.** an die Geschäftsstelle d. Bl.

Eine

Arbeiterwohnung

mit oder ohne Ackerland

sofort zu vermieten.

Gebr. Schwartz.

Modernste Briefpapiere

mit und ohne Namen.

J. & A. Temming.

Zur Kinder-Kommunion

große Auswahl von Gebet- und Gesangbüchern von den einfachsten bis zu den feinsten Einbänden.

Buchhandlung J. & A. Temming.

Ein braves

Mädchen

für Laden und Hausarbeit auf sofort gesucht.

Frau Julius Sinnack.

Tüchtiges

Mädchen

für alle Hausarbeit gesucht.

Julius Lange,

Emmerich, Alter Markt 9.

Suche zum 1. Juli ein properes, fleißiges

Dienstmädchen.

Frau E. Mühlfelder,

Rhede.

Erfahrene

Näherinnen

für Unterhosen gesucht.

Frau Krämer,

Kronenstraße 6.

Fräulein

für Kontorarbeiten u. zur Bedienung der Schreibmaschine per bald gesucht.

Offerten unter **B. 1505** an die Geschäftsstelle d. Bl.

Größere hiesige Weberei sucht zum baldigen Eintritt einen tüchtigen

Lageristen,

der selbständig die Aufträge aussetzen kann.

Offerten mit Gehalts-Ansprüchen unter **C. 1496** an die Geschäftsstelle d. Blattes erbeten.

Tüchtige

Schlosser

gegen hohen Lohn und dauernde Arbeit sofort gesucht.

Baumwollfaser-Gesellschaft m. b. H.

Auf sofort ein zuverlässiger junger Mann vom Lande als

Packer

gesucht.

Gebr. Ahlers.

Suche für meine Tochter

Stelle zur Erlernung des Haushalts

in Bocholt oder Umgebung.

Näheres in der Geschäftsstelle.

Unterwohnung

per sofort oder später

zu vermieten.

Hermannstraße 1a.

Ein Ehepaar sucht zu sofort ein

möbl. Wohn- und Schlafzimmer

(mit 2 Betten) event. mit voller Pension.

Offerten unter **C. Nr. 1504** besorgt die Geschäftsstelle d. Bl.

Eine wachsame



Dobbermann-Hündin

zu verkaufen. Näheres bei

A. G. Hams. Rhede.

Statt besonderer Anzeige.



Im Kampfe für unser liebes Vaterland starb nach Gottes hl. Willen infolge eines Kopfschusses unser lieber Sohn und Bruder

Hubert Schüler

Musketier im 221. Inf.-Regt., 9. Komp.
(Kaiserl. Deutsche Südarmee).

Bocholt, Frankreich, Rußland.

Familie Lehrer Schüler.

Das hl. Seelenamt findet statt am Donnerstag, 10. Juni, 8 Uhr in der St. Josephs-Pfarrkirche, wozu höfl. eingeladen wird.



Den Heldentod für's Vaterland starb
der Feldwebel-Leutnant
Eisenbahn-Assistent

Carl Rödiger

Inhaber des Eisernen Kreuzes.

Sein Andenken wird bei uns stets in Ehren bleiben.

Die Beamten und Arbeiter
der
Güterabfertigung Bocholt.



Den Heldentod für's Vaterland starb unser treuer Arbeiter

Bernhard Kamps

Ersatz-Reservist im Infanterie-Regt. Nr. 132.

Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Bocholt, 7. Juni 1915.

Cosmann Cohen & Co.



Den Heldentod für das Vaterland starb nach Gottes unerforschlichem Ratschlusse unser treuer Mitarbeiter, der Weber

Bernhard Kamps

Ersatz-Reservist im Inft.-Regt. 132
im 28. Lebensjahre.

Wir werden dem treuen Kollegen ein ehrendes Andenken bewahren.

Die Angestellten, Arbeiter und Arbeiterinnen der Firma Cosmann Cohen & Co.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, sowie die rege Beteiligung am Seelenamte und der Beerdigung meines lieben Mannes und unseres treusorgenden Vaters sprechen wir allen, besonders aber dem kath. Arbeiterverein St. Paulus und den Verwundeten des Vereinslazaratt Bocholt unsern herzlichsten Dank aus.

Bocholt, den 8. Juni 1915.

Familie Johann Giesers.



Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, Sonntag morgen ½6 Uhr meine liebe Frau, unsere herzensgute Mutter, treusorgende Großmutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Ehefrau Bernhard Thesing

Johanna geb. Bußkamp

nach langem Leiden, öfters versehen mit den heil. Sterbesakramenten, im Alter von 71 Jahren zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Ihre liebe Seele wird dem Gebete der Gläubigen und besonders den Priestern am Altare empfohlen.

Namens der trauernden Hinterbliebenen:

Bernhard Thesing nebst Kindern.

Bocholt, Münster, Frankreich, Stenern, Gemen, den 10. Juni 1915.

Die hl. Seelenmesse ist am Donnerstag morgen 7¼ Uhr in der Liebfrauenkirche, danach findet die Beerdigung vom St. Agnes-Hospital aus statt.

Grasverkauf.

Am Samstag, den 10. Juni ds. Js., nachmittags 4 Uhr, soll der

erste Grasschnitt der Drostenweide

in Parzellen an Ort und Stelle verkauft werden.

Interessenten wollen sich dort einfinden.

Bocholt, den 8. Juni 1915.

Der Bürgermeister.

Das Büro des Versicherungsamtes

ist vorläufig nur in den Morgenstunden von 8½—12½ Uhr für den Publikumsverkehr geöffnet, an den Nachmittagen aber geschlossen.

Versicherungsamt.

Verband für Armenpflege und Wohltätigkeit.

Am **Donnerstag** nachmittag von **2½ Uhr** an wird wieder genäht.

Die Damen der angeschlossenen Vereine werden **dringend ersucht, zahlreich und pünktlich** zu erscheinen.

Westfälischer Bankverein Bocholt

Filiale der Essener Credit-Anstalt Akt.-Ges.

Aktienkapital und Reserven
116 Millionen Mark

Ausführung aller bankmäßigen Geschäfte
zu günstigen Bedingungen

Eröffnung von laufenden Rechnungen

Gewährung von Krediten

Provisionsfreier Scheckverkehr

Annahme von Geldeinlagen zur Verzinsung je nach Kündigung

An- und Verkauf von Wertpapieren

Aufbewahrung und Verwaltung von Depots

Stahlkammer
mit Schrankfächern unter Selbstverschluss der Mieter

Offizielle Annahmestelle für das K. K. Postkassensparamt Wien

---

Persil

Das selbsttätige Waschmittel für Leibwäsche!

Henkel's Bleich-Soda

Kreis-Wanderhaushaltungsschule.

Der Haushaltungskursus

beginnt am 15. Juni.

Auch Kriegerfrauen können daran teilnehmen.

Anmeldungen werden bis zum 12. Juni noch entgegengenommen bei

Frau Sanitätsrat Dr. Driessen, Nordstraße 20.

Sparkasse der Stadt Bocholt.

Mündelsicher

Geschäftsräume: **Neuplatz 1.**

Reichsbankgirokonto. Postscheckkonto Köln 11866

Zinsfuß für **Einlagen** bei täglicher Verzinsung

3¾ Prozent.

Provisionsfreier Scheckverkehr und Ueberweisungsverkehr.

Vermietung von Schrankfächern (Safes), Jahresmiete 3 Mark

Soeben erschien:



Im Völkerringen

Erzählungen aus der Gegenwart von

Emil Frank.

Westfalens Söhne auf Frankreichs blutgetränkten Schlachtfeldern.

Wertvoll als militärisches Zeitbild wie als Spiegelbild des echten westfälischen Volkstums.

112 Seiten. **Preis Mk. 0.60**

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

J. & A. Temming, Verlag „Westmünsterland"
Bocholt i. Westf.

Erdbeeren

täglich frisch.

Plantage Behnen.

In Portionen à Port. 25 Pfg.

Ueber 20000 □m allein mit Beerenobst.

Lagerposten

in Baumwollgarne

zu kaufen gesucht.

Offerten unter **C. Nr. 1507** an die Geschäftsstelle d. Bl.

Ein großer

Gaskochherd,

ein kleiner Gasherd und ein altes Sofa

sind zu verkaufen.

Näheres in der Geschäftsstelle.

Heringe

heute das billigste Nahrungsmittel!

Diese Woche

1 Dtzd. neue Matjesheringe nur 98 Pfg.

bei

Blömker.

Mehrere 1000 Pfund gute

Speise-Kartoffeln

zu kaufen gesucht.

Näheres in der Geschäftsstelle.

Geld gefunden.

Näheres in der Geschäftsstelle

Kath. Arbeiter-Verein St. Paulus.

Donnerstag, den 10. Juni, abends 8½ Uhr:

Versammlung des Vorstandes.

Rocks, Kaplan.

Erdbeeren.

Von heute ab Erdbeeren in Portionen zu haben.

Wilhelm Geuing, Esing.

Größere Fässer

(Kübel) für Viehtränke billig abzugeben. Näheres bei

Bernhard Wing,
Gartenstraße.

Sommer-sprossen verschwinden schnell nach Gebrauch von **Fineo's Sommersprossen-Creme.** Büchse 1 Mk.

[illegible] BOCHOLT.